

#### **4 Grundlinien unserer Lebensauffassung**

Die Frohe Botschaft von Jesus Christus zeigt uns den Weg für unser Leben. In den daraus gewonnenen Grundlinien unserer Lebensauffassung finden wir Orientierung für diesen Weg.

##### **Leben in Hoffnung**

»... UND ZIEHE IN DAS LAND, DAS ICH DIR ZEIGEN WERDE.« (GEN 12, 1)

Der Zustand unserer Welt, die Erfahrungen unseres Lebens und die Verheißungen Gottes sind uns Antrieb zu ständigem Fragen und Suchen. Wir wagen den Aufbruch in ein neues Leben, in dem wir uns gegenseitig etwas zutrauen und nicht jeder nur für sich handelt.

Wenn wir auch vieles bedrückend erleben, prägt uns dennoch die Zuversicht, daß Gott mit uns ist. Gemeinsam gestalten und verändern wir unsere Welt und leisten somit unseren Beitrag dazu, daß das in Jesus Christus angebrochene Reich Gottes mehr und mehr erfahrbar wird.

Wir misstrauen allen Sicherheiten, die träge machen. Wir suchen, was lebendig macht, und wissen, daß wir uns von lieb gewordenen Vorstellungen trennen müssen.

Auch wenn wir Rückschläge erleiden, sind wir bereit, neu anzufangen.

##### **Leben in Freiheit**

»WO DER GEIST DES HERRN WIRKT, DA IST FREIHEIT.« (2 Kor 2, 17)

Vielfachen Zwängen ausgesetzt wagen wir den Einsatz für die Freiheit als einer Grundbedingung menschlicher Existenz. Wir wollen offen legen, wo Menschen unterdrückt oder ihrer Freiheit beraubt werden. Dabei scheuen wir die Auseinandersetzung nicht und leisten, wenn notwendig, Widerstand.

Wir fühlen uns der Freiheit aller verpflichtet. So lange noch ein Mensch unfrei ist, können wir selbst nicht ganz frei sein. Freiheit ist für uns niemals nur das Gut einzelner.

Wir wollen Menschen sein, die reden, was sie denken, und tun, was sie sagen. Dabei fordern wir von uns vor großen Aufgaben und in schwierigen Situationen den Mut zum Risiko.

Wir halten die Spannung aus, daß manche Missstände nicht von heute auf morgen zu verändern sind.

##### **Leben in Wahrheit**

»SEID GEWISS: ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE.« (MT 28, 20)

Wir bauen auf diese Zusage Jesu. Sie gibt uns Vertrauen, daß unser Denken und Tun durchzogen ist von einer Wahrheit, die wir nicht selbst schaffen, die wir aber suchen und entdecken können.

Wir wollen mit geschärften Sinnen wahrnehmen, was um uns und in der Welt geschieht. Wir gehen den Dingen und Meinungen auf den Grund und gewinnen so unseren Standpunkt.

Dabei wissen wir, daß wir uns gegenseitig nötig haben, um zu klaren Urteilen und zu tragfähigen Vereinbarungen zu kommen. So sind wir imstande, uns einzusetzen und Partei zu ergreifen. Wir überprüfen unser Handeln und Verhalten und sind offen für Kritik. Wir wollen Menschen sein, auf die man sich verlassen kann.

### **Leben in tätiger Solidarität**

»EINER TRAGE DES ANDEREN LAST.« (GAL 6, 2)

In unseren Gruppen erfahren wir Gemeinschaft und spüren, daß wir einander brauchen. Dennoch erleben wir täglich auch, daß jeder vereinzelt wird und Rücksichtnahme nicht zählt. Von Jesus lernen wir, uns einander zuzuwenden. Wir erkennen in jedem Menschen unsere Schwester oder unseren Bruder. Deshalb engagieren wir uns mit Behinderten, Ausländern und Menschen, die in Armut und Unterdrückung leben, für deren Belange. Wo wir leben, halten wir die Augen offen für Unterdrückung und Benachteiligung. Wir stehen den Menschen bei und kämpfen mit ihnen für eine gerechtere Ordnung. Dabei suchen wir Partner, mit denen wir uns auf gleiche Ziele verständigen können.

Die »Grundlinien unserer Lebensauffassung« stehen in Tradition und Geist des Wölflinggesetzes (1930), des Pfadfindergesetzes (1930) und der Leitsätze der Roverstufe (1949), welche die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg in den angegebenen Jahren erstmals für ihre Mitglieder formuliert und beständig weiterentwickelt hat.

*Die Grundlinien unserer Lebensauffassung entsprechen den von Lord Robert Baden-Powell of Gilwell umrissenen Prinzipien der Pfadfinderbewegung, die sie gemäß der Verfassung der World Organization of the Scout Movement (WOSM) für die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ausprägen.*

24

### **5 Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung**

Die Mitglieder der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg lernen pfadfinderisches Leben in den vier Altersstufen kennen. Die Gruppen der jeweiligen Stufe vermitteln die grundlegenden Erlebnisse und Erfahrungen des Pfadfindertums. In diesen Gruppen ist auch der Ort, an dem der Wunsch nach Abenteuer, das Bedürfnis nach verlässlichem Rückhalt und die Suche nach sinnstiftender Orientierung ernstgenommen und eingelöst werden. Das Zusammenwirken der verschiedenen Ebenen des Verbandes geht darüber hinaus und weitet die Erfahrungsfelder aus.

Pfadfinderische Erziehung will, daß Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zunehmend **eigenständig entscheiden** und handeln können. Aus Erlebnissen und Erfahrungen erwächst ein Gewinn an Kenntnissen, Fertigkeiten und Lebenseinstellungen. Entdecken, Erproben und Handeln fördern den Prozess,

sich der Welt mit offenen Augen, kritischem Geist und überzeugender Entschlossenheit zuzuwenden.

Die Gruppen der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg nehmen ihr soziales Umfeld, kirchliche des sozialen und **politische Wirklichkeiten bewusst zur Kenntnis**.

Sie nutzen das **Projekt**, aber auch andere Handlungsformen, um sich lebensnah, gründlich und folgenreich mit der Welt auseinander zusetzen.

Durch das Zusammenspiel von **Groß- und Kleingruppe** wird Kindern und jugendlichen persönlicher Rückhalt und ein intensives Zusammenleben ermöglicht.

Die pfadfinderische Gruppe braucht unterschiedliche Lebens- und Handlungsorte, die sie sich selbst schaffen und erschließen muß:

- \* Das eigene Zentrum eröffnet Möglichkeiten, sich zu treffen, Pläne zu schmieden und Erlebtes zu besprechen.
- \* **Aktionen in der Öffentlichkeit**, sozusagen vor der eigenen Haustür, bringen Kontakte zur näheren Umgebung und verschaffen öffentliche Anerkennung und damit Einfluß.
- \* Fahrten und **Erkundungen** vermitteln neue Eindrücke und geben Gelegenheit, die Welt in ihrer Vielfältigkeit zu entdecken und neuen Spuren zu folgen.
- \* Das **Lager mit seinem Leben unter freiem Himmel** schärft den Blick für Zusammenhänge in Natur und Umwelt und schafft elementare Erfahrungsfelder für selbstbestimmtes und freies Leben.

So zu leben, bedeutet einer pfadfinderischen Gruppe viel. Es heißt: Begegnung zu wagen, Freundschaften zu schließen, Solidarität zu üben und internationalen Austausch zu suchen.

**Das Projekt** ist die Handlungsform, in der sich Gruppen der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg intensiv und planvoll mit einer Sache, einem Thema, einer Situation oder einem Problem auseinandersetzen. Das Projekt wird von allen in der Gruppe getragen und lebt davon, daß die Gruppenmitglieder ihre Interessen klären sowie Ziele und Regeln für ihr Handeln vereinbaren. Eindrucksvolles Tun und aufmerksame Reflexion bestimmen das Gruppengeschehen und eröffnen neue Orientierungen für den einzelnen und die Gruppe. Das Zustandekommen eines Projekts hängt ab von der Entwicklung der Gruppe" ihrer Art zu leben, von interessanten Ideen und engagierten Leitungskräften.

Pfadfinderische Lebens- und Arbeitsweisen fördern die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit einer Gruppe im Projekt.

Es sind dies: Das Zusammenspiel von Großgruppen, Kleingruppen und Sprecherrat, gemeinsame Entscheidungsfindung, Erkundung und zielgerichtetes Handeln. Im Projekt erfahren die Mitglieder des Verbandes, altersgemäß ausgeprägt, wie

sich pfadfinderische Erziehung und politische Betätigung konkret und lebensnotwendig verknüpfen lassen.

Pfadfinderische Erziehung setzt auf ein Lernen. Erfahrungen, Erlebnisse werden in der Gruppe reflektiert, bewertet und in größere persönliche, soziale und politische Zusammenhänge eingeordnet. Neue Einsichten und verändertes Verhalten werden dadurch möglich.

Kultur und **Stil** einer pfadfinderischen Gruppe, die Art und Weise, in der sie ihre Dinge angeht, prägen das Zusammenleben in der Gruppe und ihr Handeln, Ideen und Absichten des Pfadfindertums werden sichtbar in Zeichen, Formen und Regeln. In ihrer konkreten Ausprägung erwachsen sie aus dem Leben der Gruppe.

Pfadfinderische Erziehung entfaltet ihre Wirksamkeit im zusammenhängenden Entwicklungsprozeß der **Altersstufen** der Wölflinge, Jungpfadfinder, .Pfadfinder und Rover. Er ermöglicht das Miteinander in einer Gruppe der Gleichaltrigen und eröffnet einen Zuwachs an Selbständigkeit beim einzelnen und der Gruppe. Er ermöglicht es, sich nach neuen und größeren Zielen auszustrecken, und drängt darauf, die Erfahrungen fortschreitend zu vertiefen. Die Unternehmungen der Gruppe tragen der Lebenswirklichkeit und dem Entwicklungsstand der Mitglieder der einzelnen Altersstufen Rechnung.

Das Leben in pfadfinderischen Gruppen vermitteln den Mitgliedern Freude und Spaß bei, ihren Tätigkeiten, macht auf sie einen prägenden Eindruck und regt sie immer wieder zu eigenem Tun an.

Der Weg über die vier Altersstufen enthält für jedes Mitglied die Chance, sich in und mit der Gruppe zu entwickeln. Im Wechselspiel mit der Dynamik der Gruppe, ihren Plänen, Vorhaben, Projekten, Erlebnissen und deren Reflexion kommt die Persönlichkeit jedes einzelnen mehr und mehr zur Entfaltung. Im Entdecken, Ausprobieren, Wagnis und Unterwegs-sein ermutigt die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ihre Mitglieder, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Das **Versprechen** fordert vom einzelnen, die Bereitschaft zu dieser Entwicklung und von der Gruppe die Bekräftigung ein. Auf den Schritt des einzelnen erklärt die Gruppe ihre Verpflichtung, den einzelnen auf seinem Weg zu begleiten und ihn nach Kräften zu unterstützen.

Der bewusst vollzogene **Stufenwechsel** setzt auf die Erfahrungen des schon Erreichten und verlangt ein ja zum Neuen, das seine Erprobung noch vor sich hat. Der Zeitpunkt des Wechsels in die nächste Altersstufe orientiert sich am Entwicklungsstand des einzelnen. Der Stufenwechsel wird zwischen beiden Gruppen vereinbart und gefeiert. Die in der Gruppe der Verbleibenden tragen eine besondere Verantwortung für neu Hinzukommende. Die Leiterinnen und Leiter verbleiben aber in ihrer Stufe.

Leitung als Pfadfinderische Erziehung setzt voraus, daß Erwachsene, Frauen und Männer, **als Team die Leitung einer Gruppe** übernehmen. Priester und für Pastoral ausgebildete Männer und Frauen sind aufgefordert in Leitungsteams und Leitungsgremien als Kuraten mitzuarbeiten. Von ihnen erwartet die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg besonders Impulse für die

Glaubensverwirklichung. Die erwachsenen Leitungskräfte und Kuraten begleiten und stärken die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Gruppe. Sie achten die Einzigartigkeit des einzelnen und fördern sie. Am Programm der Gruppe beteiligen sie sich mit interessanten Vorschlägen und Initiativen. Sie akzeptieren, daß sie im Zusammenleben mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst auch Lernende sind.

Die Leitungskräfte suchen den Kontakt und das **Gespräch mit den Eltern** durch persönliche Begegnungen, in Elternversammlungen und im Elternbeirat. Dabei vertreten sie die Entwicklung der Gruppen, ermöglichen gegenseitiges Verständnis und suchen Unterstützung.

Leiterinnen und Leiter, die das Engagement in der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg als Chance der Entwicklung für sich selbst und andere entdecken, erfahren durch den Verband Rückhalt und Unterstützung in ihrer Tätigkeit.

Die **Leiterrunde** ist für Leiterinnen und Leiter ein wichtiger Ort, weil besonders dort Rückhalt und Geborgenheit erfahrbar werden. Diese Gruppe von Erwachsenen trifft sich regelmäßig, denkt miteinander über das eigene Pfadfinder-Sein nach und setzt sich mit inhaltlichen Fragen auseinander. Sie reflektiert Erlebnisse, ringt um Positionen und entwickelt politische Handlungsformen. Die Leiterrunde ist gemeinsam unterwegs und entfaltet eine eigene Kultur, die ihr als Gruppe Einzigartigkeit und Originalität verleiht.

Auf allen Ebenen des Verbandes ermöglichen vielfältige Ausbildungsveranstaltungen, insbesondere die **Woodbadgeausbildung**, die Reflexion der eigenen Leitungstätigkeit und vermitteln so die Grundlagen für qualifiziertes Arbeiten.

So markieren die Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung die Eroberung des eigenen Lebens, wie es in unseren Grundlagen beschrieben ist: sich riskieren und engagieren, tätig werden und handeln können, entdecken und Abenteuer bestehen, Beziehungen aufnehmen und Solidarität üben, Erfahrungen machen und sie durch Reflexion im eigenen Lebensentwurf befestigen, Ziele auffinden und sich für sie mit aller Kraft einsetzen.

Fazit: Eroberung des eigenen Lebens,